

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 22 (1896)
Heft: 32

Sonstiges

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 21.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Stanislaus an Ladislaus.



Caro fratello!

Zurigo avendo gravallato di letzte Wocha è wiederum müsli-stillo e baldamente werdano la flöta, la handorgala ed il schnurrante dudelsacco napolitano e la surrante maultrommla wieder gespiro. Mit unter sono i Italiani come gireizti bieli e stechano, wammesi proget; il Zürihegelo è dutzvitamente parato, particolarmente per i maladetti un-ferschanti tumultuantii Tedeschi in Aussersihlo. Uno stiletto machde una rivoluzione, un lärm e bombardamento si interessante, che tutto il stadtrato andava per tram-via, gutscha e leiterawaga vedere e ammirare questa divina commedia. Jo bidauro la poveradscholla che ha fatto la pugnalata stilettata, e bitto finalmente ogni lesoro e leserina, in somma, tutti werti abbonenti del Nebbiaspaltore di volere perdonnare al povero diabalo; il voleva semplitschemente nachhola ciò che ha ferpassato und fergesso in Abissinia.

Weistu wegvasio questi tutti futti e tutti quanti grobiani Tedes-qui unserreino si chaibemente hassano e ferfolgono? Premieramente: La ferflixa schalusia e neidhammeleia plagtz, weilzi mercano, dassdi Italiani molto besseri e solideri lavoratori sono. I Tedeschi muratori e pfasteranti elendi pfuscheri in comparazione a wecco un Italiano. I gatabeti e lamarschigi Tedeschi stopfano in murando tutte le tschinquem minutte la pfeiffa con knastro stincadore, nemmano una brisa e schneuzano mediante lo daumo e zeifingeri abio fom girusto. Secondamente: Gli Italiani sono sempre kerli nüchterni contentandosi d'una dünnna suppa e d'un pocolino di polenta senza butirro. Haringega sono i Tedeschi insatiablei e mangiano come un dröschatore. Al primo suono della glogga oí mittago lasciano fallare la kella nella plasterpfanna. Eglino mangiano sette volte. Frimorga un pudelle di schnappso, allora collazione, epoi z'nüni, dopo desinare, poi z'vieri, allora nottemangiare e finalmente ancora un pudelino di vinotrestero. Felice notte! Fressando, saufando e knasterando verlierenzi molto tempo; während il strammo e flinko Italiano non perde una sola minuta. Per ciò missgönnano questi langsammi Tedeschi al Italiano la superiorità e la preferenza nel lavorando. Alzo verstehstu la rivoluzione zürihegeliana in Aussersilo. Sei salutato da me e dalla Leisabetta, colla quale io sarai il ti sempre fedele

Stanispedochio.

Militär-Inspektionswinke.

Donnerwetter! Dürft ihrs wagen,
Solchen himmelhohen Kragen
Kec am Waffenrock zu tragen?
Unn erlebt man ganz bestimmt,
Dass ein wilder Feind, ergrimmt,
Euch be quem am Kragen nimmt.

* * *

Donnerwetter! — nein, ich kann's nicht leiden,
Dass sich Offiziere heller kleiden!
Gleiche Farben sind ja vorgeschrrieben,
Also fünftig hübsch dabei geblieben;
Offizieren möcht' ich doch nicht rathen,
Grüner zu erscheinen als Soldaten.

Abendgebet eines St. Galler Sängers.

Heilige Cäcilia, lasse Dein Antlitz leuchten über dem Stadtsänger-verein, auf daß der frohsinn sich entfalte, und Harmonie und Concordia einkehre, im Sängerbunde und das Ganze in einem prächtigen Liederfranze in herrlicher Melodie erklinge. Amen!

Frau: „Du Ochs!“

Mann: „Du Bohnenstange!“

Das Dienstmädchen steht am Fenster und wird von einer auf dem Hofe stehenden Collegin gefragt, was es denn bei ihnen da oben gäbe.

„Bohnen mit Rindfleisch,“ antwortet das Mädchen.

Eine leicht „faß“ liche Ballade.

(Nach bekannter Melodie.)

Es kam ein Knabe gezogen
Wohl vor des Maeder's Haus
Mit Fäglein auf einem Wagen —
Er gieng vom „Trischli“ ans.
Es war in der heissen Sommerszeit,
Wenn die Bierboykotte blühn.

Ein Häschter kam gestlogen,
Sein Stecken durchbranste den Wind;
Boykötter, ihr seid betrogen,
Nehmt euren Peter beim Gr...!
Boykott er gebeut, betrügt seine Leut,
Wenn die Bierboykotte blühn.

Der Häschter trug seine Klage
Sogleich dem Brauring vor,
Dem noch am selben Tage
Die „Öfischweiz“ lieh ihr Ohr;
Trug's über die Haide in Sommerszeit,
Wenn die Bierboykotte blühn.

Da hielt in seinen Armen
Der Maeder den Trischliwirth;
Ihr schlauen Brauer, ihr armen,
Ihr habt Euch gründlich blamirt.
Denn die Fäglein, die waren ja alle leer,
Und das Bier, das darin, das war

[von Semler]

Und sie lachten heid', wie die Sommerszeit,
Wenn die Bierboykotte blühn.

Malz-Reisender: „Wie ich höre, ist Ihre Brauerei in eine Aktiengesell-schaft umgewandelt worden. Wer regiert denn eigentlich jetzt dort?“

Braungehilfe (mit Würde): „Bei uns herrscht jetzt meistenthells der Boykott!“

Briefkasten der Redaktion.



vorliegen zu leben. Das Samentröglein ist gefüllt. Gruß. — **Peter.** Das italienische Messer haust in den Zeitungen mörderischen als je. Wir hätten uns so viel als möglich vor solchen Zukungen. — **Augustin.** Besten Dank und Gruß. — **H. I. A.** Das Gedicht war ja acht mal so lang wie ein Zündholzschädel; bedenken Sie, was da Alles „anfonnen“ könnte. — **P. U. i. L.** Das stimmt nicht; sondern als der „Tschöpfi“ seine Uhr verloren hatte, schrieb er auf eine Mahnung hin: „Abbanzi di güti un Paltanzi minur Bisi Come gosi ola!“ — **R. I. L.** Schön Dank und Gruß. — **A. B. i. A.** Vom Bund festgesetzte Feier-tage gibt es nur in Bezug auf Post, Bahn, Telegraphenbetrieb und im Fabrik-geleyx x.; das sind Neujahr, Charfreitag, Aufsahrt und Weihnacht. Im Übrigen können es die Kantone, welchen ja die Sonntagspolizei zuteilt, in diesem Punkte mit ihren Vorrichtungen halten, wie sie wollen. So viel wir nur wissen, ist der Charfreitag auch bei Ihnen festgesetzter Feiertag und deshalb von Jedermann als solcher zu respektieren. — **K. B. i. A.** Ueberfluss an Poetie vorhanden. — **H. i. Berl.** Ja, wie schon bemerk, gelegentlich. — **R. i. Mch.** Be-ruhigen Sie sich, Zürich steht noch und zittert nicht einmal. — **H. M. M.** Mag sein, aber das Plätzchen, welches Sie über die Wunde legen wollen, reist gewiß auch Niemanden zum Lachen. Trocken Sie darum gef. Ihre Thränen. — **E. M. i. B.** Der bundesrätliche Kantonsleif hat da fürsichtlich allerdings wieder einmal eine „gibchäföge Blüthe gezeigt, wenn es in dem vom 17. Juli datirten Erlass an die Kantonsregierungen heißt: „Wir empfehlen Ihnen dringend, die zur Bechränkung der ansteckenden Schweinekrankheiten vorgeschriebenen Maßnahmen genissenhaft zur Anwendung zu bringen und fehlbare rücksichtlos zur Verantwortung zu ziehen. Wir benützen diesen Anlaß, Sie getreue, liebe Edgenossen, in Gottes Macht-schutz zu empfehlen.“ Ist da jenes zürcherische Kantonsratsgebot, welches in seiner Schlusszeile „Gott“ und einen „Gel“ in geschmackvollen Gegenzäck bringt, viel schlimmer? — **Azorl i. Luzern.** Daß die „Biedertafel“ auf dem Kursaal-programm als ein Gemälde aus von „80 Herren“ figurirte, wird eben seinen Grund haben. Sonst heißen diese Leute allerdings schon mehr „Sänger.“ Fredl. Gruß. — **Verschiedenen.** Anonymus wird nicht berücksichtigt.

Muster sofort		Bestassortirtes
OETTINGER & Co., ZÜRICH		Modehaus
Modestoffe in Wollen v. 65 Gs. bis Fr. 15.	—	In Damenkleiderstoffen
Modestoffe in Seide von 60 Gs. bis Fr. 29.	—	Herrenkleiderstoffen
Modestoffe in B'Wollen von 23 Gs. bis Fr. 2.70	per Meter	Damen- und Kinder-
Modestoffe in Tuche u. Buxkins etc. Fr. 1.90—24		Confektion u. Blousen

Compl. Stoff zu hochfeinem Battistkleid Fr. 4.80

Die berühmten Bicyclettes **Gladiator** sind bei **J. Beguin,**
112 Militärstrasse, Zürich III, zu haben. 83-26

Reithosen, solid und bequem

J. Herzog, Marchand-Tailleur, Poststrasse 8, 1. Etage, **Zürich.** (4b)